

# Essbare Stadt Lübeck

## Stadtoasen besiedeln

Hornklee und Klatschmohn, Wegwarte und Flockenblume, Nachtkerze und Ochsenzunge: Mit auffälliger Erscheinung und kräftigen Farben locken sie eine Vielzahl tierischer Bewohner an und machen Passanten und Radfahrer auf sich aufmerksam. Flächen mit heimischen Wildblumen sind „Stadtoasen“ für Menschen und Tiere. Es gibt sie auf Seitenstreifen von Hauptstraßen wie der Travemünder Allee und der Moltkestraße, an der Klughafenbrücke, am „Regenbogen“ und entlang der Kanaltrave.

Die Wildblumeninitiative Lübeck wurde 1998 als Kulturprojekt von Christa Fischer ins Leben gerufen. Mit dem Motto „Wegwartenblau und königskerzengelb im Lübecker Stadtbild“ gewann sie damals Naturfreunde, Politiker, Stadtangestellte und nicht zuletzt über 2000 Bürgerinnen dafür, zwischen Huxtertorallee und Wakenitz die ersten städtischen Flächen mit Wildblumensamen zu begrünen. Zusammen mit Weggefährten sammelte sie emsig heimische Samen, harkte und säte aus, zu Gunsten von Schmetterlingen, Wildbienen, Käfern und anderen Wildtieren. Sie alle leben in vielerlei Beziehungen miteinander und voneinander. Durch die unermüdliche Überzeugungsarbeit der Initiatorin und ihren tatkräftigen Einsatz für die artenreichen Stadtoasen ist das Wissen um wechselseitige Abhängigkeiten von Wildpflanzen und -tieren mehr und mehr in die Köpfe der Lübecker gesickert.

Das vielfältige Erscheinungsbild der bunten Flächen, in denen es brummt und summt, ist zur Hauptblütezeit ein Hingucker. Im Spätsommer und Herbst, wenn die Frühblüher fruchten oder bereits vertrocknet sind, bieten die nicht gemähten Bestände gegenüber den Vielschnittrasen für viele einen ungewohnt struppigen Anblick, der nicht immer sofort Akzeptanz findet. Viele aufklärende Gespräche weckten Schritt für Schritt Verständnis dafür, wie wichtig verbleibende Fruchtstände und abgeknickte Pflanzenstängel sind, damit Insekten und andere Tiere im Stadtgebiet das ganze Jahr über Nahrung, Nistangebote und Überwintermöglichkeiten finden.

Heute sind die Lübecker Wildblumenflächen überregional bekannt, aber nicht nur eine Erfolgsgeschichte. Sie unterliegen einer natürlichen Alterung und damit einhergehenden Dynamik. Auf vielen Flächen ist die Artenvielfalt zurückgegangen. Als Kulturbiotope erfordern sie, je nach Alter und Standort, eine kontinuierliche, aber differenzierte Pflege. Sie sind eine Herausforderung für Stadtgärtner, da immer wieder auf die Bestandsveränderung reagiert werden muss. Der Bereich Stadtgrün und Verkehr hat Stück für Stück Verantwortung für die Pflege übernommen. Auch die Entsorgungsbetriebe Lübeck sind auf einigen Flächen aktiv. Die städtischen Bereiche Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz und Stadtgrün und Verkehr sowie viele Akteure des Netzwerks Essbare Stadt Lübeck setzen sich dafür ein, dass neue Wildblumenflächen in der Stadt entstehen, heute in der Regel mittels Ansaat von regional erzeugten Wildblumen-Saatgutmischungen und auch in anderen Kontexten, zum Beispiel im Rahmen der Freiraumplanung bei der Entstehung neuer Wohn- und Gewerbegebiete. Wildblumen verbreiten und bestehende Flächen erhalten ist heute wie vor 20 Jahren gleichermaßen bedeutend für eine vielfältige, artenreiche Stadtnatur. Auch jeder einzelne kann initiativ werden - ein sonniger Fleck im eigenen Garten oder auf dem Balkon genügt.

### **Kontakt:**

Christa Fischer, Tel. 0451-793 115, Email: [wildblumen.fischer@gmx.de](mailto:wildblumen.fischer@gmx.de)